

# Öffentlichkeitsbeteiligung eine Posse?

Mindens FDP-Chef Frank Schäffler sieht die Entscheidung für den ICE-Streckenneubau als gefallen an

VON JOHANNES PIETSCH

**BÜCKEBURG / MINDEN.** Ist hinter den Kulissen die Entscheidung für die „große Lösung“ beim Bahnausbau, also eine vollständige Neubaustrecke Hannover-Bielefeld, und gegen den in der Region befürworteten trassennahen Ausbau der bestehenden Bahnstrecke bereits gefallen? Dies argwöhnen seit Beginn des Planungsdialogs zu Beginn dieses Jahres nicht nur große Teile der beteiligten Bürgerinitiativen und Naturschutzverbände. Auch der Bundestagsabgeordnete Frank Schäffler, Bezirksvorsitzender der FDP in Ostwestfalen-Lippe, sieht die Würfel als gefallen an und kritisiert die Öffentlichkeitsbeteiligung als reine Scheindebatte. Stein des Anstoßes ist die anvisierte Fahrzeit von 31 Minuten zwischen Hannover und Bielefeld, von der das Bundesverkehrsministerium offenbar nicht abrücken will und die nach Meinung von Bahn-Experten und Bürgerinitiativen einen trassennahen Ausbau faktisch ausschließen würde. Die Bahn selbst bleibt bei ihrer Darstellung, dass man völlig ergebnisoffen plane und das viel zitierte „Blatt“ nach wie vor völlig weiß sei.

Grund für die erneute Kritik Schäfflers ist die Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage zum Bahnprojekt Hannover-Bielefeld. Darin spricht der Bahnbeauftragte



Die Erweiterung des Naturschutzgebiets Bückeburger Niederung dürfte Überlegungen für eine Teil-Neubaustrecke nördlich von Bückeburg deutlich erschweren.

FOTO: JP

Staatssekretär Enak Ferlemann von „genau 31 Minuten“ zwischen Hannover und Bielefeld, die in den verkehrlichen Anforderungen für den Deutschland-Takt hinterlegt seien. Vorschläge für eine längere Fahrzeit habe es in dem Diskussionsprozess nicht gegeben. Weitere Frage Schäfflers: Gibt es Pläne für den Fall, dass sich die exakt 31 Minuten als nicht praktikabel herausstellen? Antwort: Nein. Die Überprüfung der „grundsätzlichen technischen Umsetzbarkeit“ der Zielsetzung habe ergeben, dass die Fahrzeit von 31 Minuten technisch realisierbar sei, so das Bundesverkehrsministerium in seiner schriftlichen Antwort.

Damit ist aus Sicht von Frank Schäffler die Entscheidung für den Komplett-Neubau einer ICE-Strecke Hannover-Bielefeld gefallen und die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung „zu einer Posse geworden“. Statt im fairen Gespräch mit der Region auf Transparenz und Offenheit zu setzen, werde mittlerweile eine reine Scheindebatte geführt. „Die Weichen für eine neue Bahntrasse und gegen weitere Verlaufs-Varianten scheinen gestellt“, schreibt der FDP-Bezirksvorsitzende in einer Pressemitteilung. Überlegungen zur Ertüchtigung der bestehenden Strecke seien offensichtlich vom Tisch. Als Konsequenz solle der Pla-

nungsdialog ausgesetzt werden, forderte Schäffler.

Anfang Juli hatte die Bahn im Rahmen ihres Info-Markts zum Bahnprojekt Hannover-Bielefeld angekündigt, in diesem Jahr primär Ausbaumöglichkeiten an der bestehenden Trasse untersuchen und die Ergebnisse dazu Anfang 2022 vorstellen zu wollen. Dabei soll auch geprüft werden, wie sich ein solcher trassennaher Ausbau durch einzelne Neubau-Abschnitte ergänzen lasse, unter anderem von Stadthagen nach Porta Westfalica zur Umfahrung der scharfen Kurven bei Bückeburg und Minden.

Genau einer solchen Teil-Neubau-Variante haben sich

jetzt jedoch gleich mehrere erhebliche Widerstände in den Weg gestellt. So werden in Kürze die Stollenanlagen im Jakobsberg, durch den dafür ein Tunnel gebaut werden müsste, unter Denkmalschutz gestellt. Ein markantes Hindernis für eine solche Trassenplanung stellt auch das derzeit im Bau befindliche neue Logistikzentrum der Firma Grohe in Lerbeck dar. Und in der vergangenen Woche beschloss der Kreistag des Landkreises Schaumburg eine deutliche Erweiterung des Naturschutzgebiets „Bückeburger Niederung“, was eine Trassenplanung nördlich von Bückeburg ebenfalls massiv erschweren würde.